



# KREUZ **bunt + @ktuell**

71



August/September 2001

**KREUZBUND**

- Das Magazin des Kreisverbandes Düsseldorf e.V. -

---

*Die Menschen leben immer länger,  
aber nicht immer glücklicher.  
Zuerst arbeiten sie, um zu leben,  
und zuletzt arbeiten sie und vergessen zu leben.  
Sie haben nichts begriffen. Sie meinen noch immer,  
darin liege das Glück eines Menschen:  
viel arbeiten und viel verdienen,  
viel Bequemlichkeit und viel Freizeit haben,  
gut essen und lange leben.*

*Wie kann man in einer Zeit mit soviel Wissenschaft so dumm sein!  
Wehr dich dagegen!*

*Du bist keine Maschine, konstruiert für bestimmte Zwecke.  
Du bist mehr als deine Funktion, mehr als dein Posten,  
dein Beruf, deine Arbeit.  
Du bist an erster Stelle Mensch, dazu da,  
um zu leben, um zu lachen, um zu lieben.  
Ein guter Mensch sein -  
das ist das einzige wirklich Wichtige auf dieser Welt.*

## **Touristengebet** von Klaus Kehrbusch (geistlicher Beirat)



*Himmlicher Vater, schau herab auf deine gehorsamen Diener, denen es auferlegt ist, die Erde zu bereisen, Aufnahmen zu machen, Postkarten zu schreiben, Andenken zu kaufen und in bügelleichter Wäsche herumzuspazieren.*

*Für Ehemänner: Lieber Gott, halte unsere Frauen vom Einkaufsbummel fern und schütze sie vor Gelegenheitskäufen, die sie nicht brauchen oder die wir uns nicht leisten können.*

*Führe sie nicht in Versuchung, denn sie wissen nicht, was sie tun.*

*Für Ehefrauen: Allmächtiger Gott, bewahre unsere Ehemänner davor, dass sie fremde Frauen mit uns vergleichen.! Erspare ihnen, dass sie in Cafés und Nachtlokalen verrückt spielen. Vor allem aber, vergib ihnen nicht ihre Sünden, denn sie wissen genau, was sie tun!*

Macht sich da jemand, der sich offensichtlich im kirchlichen Sprachgebrauch gut auskennt, über das Fürbittgebet lustig ? Soll ich jetzt die Stirn runzeln über diese Pietätlosigkeit ? Ich glaube, dass Gebete entweder die eines Gebetes bedürftige Situation verändern oder den Beter und seinen Umgang mit dieser Situation.

Albert Schweitzer hat es einmal so gesagt: „Gebete verändern nicht die Welt. Aber Gebete verändern den Beter, und Beter verändern die Welt.“ Und in diesem Sinne möchte ich das obige Gebet ergänzen:

*Für Kinder: Guter Gott, gib, dass sich Vater nicht wieder eine Woche lang mit der Präsentation seines Wohnmobils und der Errichtung unseres Zeltplatzzaunes beschäftigt. Schenk unserer Mutter die Einsicht, dass der Hausputz im Wohnwagen nicht täglich erfolgen muss, sondern wöchentlich stattfinden darf. Veranlasse in deiner großen Güte bitte auch, dass der Videorekorder nicht streikt und Vater die Satellitenantenne rechtzeitig auf dem Wohnwagen justieren kann, damit in der weiten Welt alles so wie zu Hause sei und bleibe bis zum ewigen Sendeschluss. Amen.*

Gewiss, Gebete meinen es ernst mit der Änderung der Welt und der Änderung des Beters. Aber vielleicht ist es gut, wenn das nicht nur mit sorgenzerknauschter Stirn geschieht. Im sanften Zerrspiegel des Spotts, den uns dieses Gebet vorhält, können wir mit neuer Leichtigkeit entdecken, wie wir sind oder zu werden in Gefahr sind, um zu ändern, was ist oder zu werden droht.

Das Gebet kann und darf alles: Es darf anklagen, trauern, weinen, jubeln, singen, trösten, philosophieren und auch einmal spotten.

Beten Sie also auch in der Ferien- und Urlaubszeit, wo sie wollen und wie immer Ihnen ums Herz ist; denn Gebete verändern die Welt oder den Beter und durch ihn die Welt.

**Wir brauchen Sie / Dich...**



## als Kandidat/-in



### *Was macht der Vorstand?*

**Der Vorstand nimmt Aufgaben in allen Bereichen und Aktivitäten des Kreuzbund-Kreisverbandes wahr.**

**Verantwortlich** ist er für alle gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Aspekte des Vereinslebens. In diesen Feldern kann er beschliessen und von sich aus aktiv werden.

Nur beratend wirkt er im Suchthilfebereich. (Alkohol und Medikamente)

Präventionsarbeit leistet er vor Ort z.B. in Schulen, Firmen, Kranken- und Therapiehäusern.

(Aufgaben, Zuständigkeiten und Kompetenzen sind in der Satzung des Kreuzbund-Kreisverbandes geregelt.)

Für Fragen und Informationen stehen Ihnen gern zur Verfügung:

Günter Wolf-Thissen  
Kölner Str. 43  
40211 Düsseldorf  
Tel.: 0211 / 35 66 17  
Handy: 0171 444 8783

Rita Müller  
Am Stadtweiher 5  
40699 Erkrath/Hochdahl  
Tel.: 02104 / 80 42 20  
Handy: 0173 534 9716

Günter Grommes  
Oechelhäuserstr. 2  
40235 Düsseldorf  
Tel.: 0211 / 2 38 33 30  
Handy: 0178 644 2105



# Gefährlicher Rauchstopp

Von Ingrid Müller  
(aus: NetDoktor.de)



**Finger weg vom Glimmstengel: Rund fünf Millionen Raucher schluckten dafür die Nichtraucherpille ZYBAN. Doch die Tabletten haben schwere Nebenwirkungen.**



Seit knapp einem Jahr ist die Nichtraucherpille **Zyban** auf dem Markt. Rund fünf Millionen Menschen weltweit - darunter etwa 280.000 Deutsche - schlucken sie, um die Finger vom Glimmstengel zu lassen. Dass die Pille gegen die Nikotinsucht nicht ganz ohne Nebenwirkungen ist, war schon bei der Zulassung bekannt. Beispielsweise liegt das Risiko für epileptische Krampfanfälle bei 0,1 Prozent. Dennoch überraschen neue Erhebungen, nach denen „bestimmte Nebenwirkungen gehäuft auftreten“, sagte Axel Thiele, Leiter der Bereichs Risikoverfahren beim Bundesinstitut für Arzneimittelsicherheit (BfArM) gegenüber NetDoktor.

Allein in Großbritannien gingen 5000 Meldungen zu Nebenwirkungen ein: gehäufte Krampfanfälle, Schwindel, Angst, Depression. Mehr als 40 Menschen starben sogar.

**Jetzt** haben die Arzneimittelbehörden der EU-Staaten die Anwendungsrichtlinien für **Zyban** verschärft. Laut Thiele sei es nicht ungewöhnlich, dass sich Nebenwirkungen erst nach einer Markteinführung zeigten.

„Ob die Todesfälle auf die Einnahme von **Zyban** zurückzuführen sind, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen“, meint Thiele. Weniger dramatisch scheinen die Zahlen in Deutschland. Hier gingen 107 Verdachtsberichte zu Nebenwirkungen ein - darunter zwei Todesfälle und elf Menschen mit epileptischen Krampfanfällen. Die Zahlen in Deutschland und Großbritannien klaffen weit auseinander. Thiele vermutet: „Vielleicht haben deutsche Ärzte manche Fälle von Nebenwirkungen nicht gemeldet.“

❖ „Viele hätten Zyban nicht einnehmen dürfen“

Etwa 50 Prozent der Entwöhnungswilligen hätten **Zyban** mit dem Wirkstoff Bupropion auf Grund von Vorerkrankungen überhaupt nicht einnehmen dürfen, berichtet das britische Komitee für Arzneimittelsicherheit. Zu den Risikogruppen gehören vor allem Menschen, die gleichzeitig einen Alkohol- oder Benzodiazepin-Entzug machen. Ebenso sind Patienten, die unter Leberzirrhose oder Tumoren des Zentralen Nervensystems leiden, besonders gefährdet. Auch Raucher, die andere Arzneimittel wie Appetithemmer, Malariamittel und Insulin einnehmen, sollten kein **Zyban** oder nicht mehr als 150 Milligramm täglich schlucken, lautet jetzt die BfArM-Empfehlung. Bislang wurde die **Zyban**-Dosis am vierten Tag nach dem Einnahmestart verdoppelt - der Tag, an dem sich auch die meisten Nebenwirkungen bemerkbar machten. Das BfArM rät nun, den Körper langsamer an die Substanz zu gewöhnen und die Dosis erst am achten Tag zu verdoppeln. „Bislang gibt es noch keine Studien dazu, was eine spätere Dosiserhöhung bewirkt. Wir gehen aber von einer Verminderung der Nebenwirkungen aus“, sagt Thiele.

Die Kritik von Experten geht auch in Richtung der Mediziner. „Die Ärzte haben nicht ausreichend aufgeklärt“, findet Helger Sonntag, Experte für Raucherentwöhnung vom Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München. Seiner Meinung nach wüssten viele Ärzte selbst zu wenig über die Substanz und das verhaltenstherapeutische Begleitprogramm in Form eines Ratgeberheftes. Dieses ist speziell auf die nikotinfreie Nichtraucherpillen zugeschnitten, aber viele Patienten bekämen den Ratgeber bei ihren Ärzten überhaupt nicht, kritisiert Sonntag. Wer jedem **Zyban** verschrieben habe, müsse jetzt einiges ändern, betont er. „Die Verschreibung geht nicht mehr so leichtfertig.“

## **Spielsucht – an wen kann der Kreuzbund Hilfesuchende vermitteln?**

Manfred Engelhardt  
Gr. Derendorf 2



Seit Mitte der 70er Jahre hat das pathologische Glücksspiel, d.h. die Spielsucht, ein Phänomen aller gesellschaftlichen Schichten und aller Altersklassen, bedrohlich zugenommen.

So gibt es jetzt in NRW bereits 30 000 bis 40 000 pathologische Spieler, übrigens in einem Land, in welchem jeder Bürger über 18 Jahre jährlich DM 723.22 beim Glücksspiel einsetzt.

In diesem größten Bundesland existieren „flächendeckend“ 3509 Spielhallen und 58 825 Glücksspielgeräte in 21 000 gastronomischen Betrieben, durch die jährlich ein Umsatz von DM 2636 Millionen erreicht wird. Zudem unterhält das Land NRW 3 Spielbanken in Dortmund, Aachen und Bad Oeynhausen, deren Bruttospielertrag von DM 197,9 Millionen im Jahr 1996 auf DM 300 Millionen im Jahr 2000, also um 51,6%, gesteigert wurde.

Die Symptome dieser „stoffungebundenen Sucht“ stimmen mit denen anderer Suchterkrankungen weitgehend überein. Es sind dies zunächst Bagatellisieren und Leugnen offenkundiger Suchttatbestände. Die zunehmende psychische Abhängigkeit führt schließlich zum Kontrollverlust, durch welchen das Glücksspielen zum wichtigsten Lebensinhalt wird, hinter dem alle sonstigen Interessen und Aktivitäten zurücktreten (sog. Interessenabsorption).

Die Existenz des pathologischen Glücksspielers und seiner Familie ist dann durch die psychischen und sozialen Auswirkungen der Suchterkrankung zunehmend gefährdet: Verschuldung, familieninterner Diebstahl, oft nicht unerhebliche Beschaffungskriminalität und Arbeits-, Obdachlosigkeit sind nicht selten die Folge.

Dieser Teufelskreis ist in der Regel nur durch professionelle Hilfe zu durchbrechen. Die Behandlung erfolgt durch Suchtberatungsstellen, Suchtkliniken und Selbsthilfegruppen. Dort wird die Motivation zu einer Therapie und die Krankheitseinsicht geklärt, das Abstinenzverhalten stabilisiert sowie versucht, die psychischen Ursachen der Suchterkrankung zu analysieren.

Angehörige werden möglichst in die Behandlung einbezogen, da die Mitbetroffenen meist unter den psychischen Auswirkungen und wirtschaftlichen Belastungen dieser „Familienkrankheit“ leiden und Unterstützung einschließlich Schuldnerberatung benötigen.

Pathologische Spieler werden in Fachkliniken für Alkoholkranke behandelt, da es keine stationären Spezialeinrichtungen für Spielsüchtige gibt; vielfach existiert ohnehin eine Verbindung von Spiel- und Alkoholsucht.

Hilfesuchende aus der hiesigen Region können vermittelt werden an:

**Fachstelle für Glücksspielsucht  
Caritas Neuß, Tel. 02131/889-170  
Rheydter Straße 17, 41464 Neuß**



# Aktivtag des FAK in Aachen am Samstag, den 30.6.2001

Renate Bleich, Garath



Ofť habe ich in den vergangenen Monaten nicht die Treffen des Frauen-Arbeits-Kreises besucht. Von Aktivität kann ich bei mir also nicht reden; manchmal sind eben viele Termine nicht unter einen Hut zu bringen. Ich war daher etwas unwissend, als mich Erika fragte: „Renate, fährst du am Samstag mit nach Aachen?“

Ich sinnierte innerlich: Dienstag Gruppe, Mittwoch Kegeln, Donnerstag Fahrrad-Rallye, Freitag Gymnastik-Sommerfest — Samstag eigentlich Ausruhen und irgendwie auch mal etwas in der Wohnung tun! Mein Peter meinte: Du hast dich ja auch mal als Frauenvertreterin wählen lassen.... Mein schlechtes Gewissen meldete sich! Gut so — denn es war ein gelungener Tag dank Uschis guter Vorarbeit!

17 Frauen fuhren mit der DB nach Aachen, und schon im Zug freute ich mich, auch wieder dabei zu sein. Nie habe ich in dieser Gemeinschaft das Gefühl fremd zu sein, obwohl ich gar nicht mehr alle Frauen kenne — gut tut das! Nach wenigen Schritten vom Bahnhof mussten wir erst einmal eine Eisdielen unsicher machen, um gut gestärkt — Zucker wird ja in Stärke umgesetzt — die Innenstadt Aachens unter die Füße zu nehmen. Wunderschön anzusehen der Marktplatz mit dem alten Dom und der Kaiserpfalz aus der Karolingerzeit. Ich liebe alte Steine!

Als Uschi dann bekannt gab: Wir treffen uns später am Eingang zum Dom zur Besichtigung, jetzt könnt ihr euch hier noch ein bisschen umschaun, war das sehr nach meinem Geschmack! Gemütlich sind diese allen Gassen rund um den Dom. Für ein kleines Shopping war auch noch etwas Zeit, bevor uns ein kräftiges Gewitter in die gut bestückte Gastronomie scheuchte. Es blieb uns 7 Frauen nur wenig Zeit, um Mittagessen auszusuchen, zu bestellen, zu erhalten und zu essen, bevor die Domfuhrung begann. Hut ab, Mädels: keine 5 Minuten später waren wir uns einig mit der Auswahl der Getränke und des Essens, die Serviererin hatte für unsere Zeitvorgabe Verständnis, machte in der Küche Dampf trotz voller Kneipe. kassierte direkt — signalisierte, dass Salatteller schon bereit stünden und das Putenfleisch brutzele. 10 Minuten vor Beginn der Domfuhrung standen wir parat! Da soll noch mal einer sagen, Frauen haben eine lange Leitung!

Die Geschichte des Doms wurde uns von einem jungen Historik-Studenten nahe gebracht. Und wie geschickt er das machte, zeigten viele interessante Nachfragen. Einstimmiges Urteil:

*Einfach gut!* Dank noch einmal an Uschi und Heidi, die sich engagiert bemuhnt hatten, eine Einzelfuhrung zu bekommen.

Nachmittags suchten wir noch ein bisschen Schutz vor dem Regen in einem interessant eingerichteten „Wiener Kaffeehaus“; die Ideen zur Einrichtung kommen von Bernhard Roncalli. Hier hatte Uschi für uns Plätze reserviert, und auch diese Wahl war gelungen. Gelungen und „süß“ war auch der Kellner. Mensch, was hatten wir einen Spaß. Da er uns wunschlos glücklich sehen wollte und mit vielen witzigen Bemerkungen auch dazu beitrug, setzte doch Käthe noch eins drauf, als sie meinte: „Ok, bringen Sie mir noch ein Portemonnaie, ich möchte zahlen.....!“

Noch im Zug zurück mussten wir lachen, zumal wir einige Stationen weit nicht genau wussten, ob wir überhaupt im Richtigen saßen. Das Unwetter hatte verschiedene Bahnstrecken unterspült und Züge wurden umgeleitet, Die Bahnhofsdurchsage war sehr unverständlich, und so rannten wir auf den letzten Drücker zu einem anderen Bahnsteig. Tat das unserer guten Stimmung Abbruch? Ich bewahre! Es war ein ringsum harmonischer Tag — auch wenn Petrus hin und wieder seine Himmelsschleusen öffnete. Frauen sind eben nicht nur aus Zucker!

## Wandertag des KB Düsseldorf Heinz Drillen

## Die KREUZBUND - Sportgruppe war wieder unterwegs Horst Strelow, Gr. Rath

Die Ankündigung des letzten Versuchs, eine Wanderung durch das herrliche Neandertal zu machen, war, so finde ich, ein voller Erfolg. Es war daher nicht der letzte Wandertag! Am Sonntag, den 27.5.01 trafen sich 14 wanderfreudige Weggefährten in der Cafeteria. Um 13:00 Uhr gingen wir zum Bahnhof, um die letzten Fragen zum Punkt Fahrticket zu klären. Wir fuhren mit der S-Bahn nach Gruiten, wo wir gegen 13:45 Uhr ankamen und noch 2 Weggefährten trafen. Wir gingen am Industriegebiet vorbei in das herrliche Neandertal. Der Himmel weinte einige Freudentränen, was unserer guten Laune aber keinen Abbruch tat. Vorbei an dem gut restaurierten Kalkofen aus dem Mittelalter. An der alten Wassermühle vorbei, weiter dem Lauf der Düssel folgend, mit einem Blick auf die wunderschönen Wiesen und die Kalkabbruchstellen. Gegen 16:50 Uhr trafen wir in der „Neanderhöhle“ ein, wo wir uns mit Eis, Kaffee und Kuchen oder mit Leberkäse stärkten. Anschliessend fuhren wir mit dem Bus nach Erkrath und von dort mit der S-Bahn um 18:30 Uhr nach Düsseldorf zurück. Ich danke nochmals allen Weggefährten die mitgegangen sind und hoffe sie hatten genau soviel Spass an diesem Nachmittag wie ich.



Bei herrlichem Kreuzbundwetter machten wir uns am 9.6.01 morgens um 08:00 Uhr auf den Weg nach Gescher (Münsterland). Dort begann um 10:00 Uhr das Fussballturnier auf zwei Kleinfeldern. An diesem Turnier nahmen folgende Mannschaften teil: Gescher 1 und Gescher 2, Hagen 8 Lastrupp, Remscheid, Berlin, Sögel, Haselünne, Lingen und der KB Düsseldorf. Unserer Mannschaft merkte man die Unerfahrenheit auf Kleinfeldern zu spielen an, denn es klappte diesmal gar nichts. Das erste Spiel haben wir zwar gewonnen, aber dann ging es los; fünf Mal Unentschieden und dann drei Mal verloren! Zum Schluss belegten wir von 9 Mannschaften den fünften Platz. Sieger dieses Turniers wurde die Mannschaft aus Berlin, die auch den Wanderpokal erhielt. Die Berliner müssen nun im nächsten Jahr den Pokal zu Hause verteidigen, worauf wir uns jetzt schon alle freuen!

Es gab schon Gespräche zwischen Gescher und Düsseldorf, dass man sich die Kosten eines Busses evtl. teilt. Aber bis dahin ist ja noch viel Zeit.

Erwähnenswert wäre da noch, dass sich der Gastgeber alle Mühe gegeben hat, für unser leibliches Wohl zu sorgen.

Es war wieder mal ein langer, aber auch ein schöner Tag, auch wenn es diesmal bei uns nicht so klappte. Gegen 18:00 Uhr waren wir wieder auf der Bendemannstrasse.

Das nächste Spiel unserer Mannschaft findet in **Holland** statt.

Alle Fussballbegeisterten können unsere Mannschaft bei unserem eigenen Turnier im September ja einmal **anfeuern!!!** Wir jedenfalls würden uns sehr darüber freuen.

Fast habe ich vergessen zu erwähnen, dass bei der Pokalübergabe in Gescher jede Mannschaft eine kleine Glocke zu den Pokalen erhielt. Diese sollte uns daran erinnern, dass wir in der Glockengießerstadt Gescher waren.



# Kb - intern:



**An alle Gruppenleiter und deren Stellvertreter**

## **KREUZBUND**

Bundesverband, Hamm  
Zentrale 02381 / 67 27 20

**Denkt bitte noch mal an die folgenden Termine für die Supervision:**

**25.08.2001  
06.10.2001  
24.11.2001**

## **KREUZBUND**

Diözesanverband Köln  
FAX-Kontakt 0211 / 4 84 98 52  
Gesch.-Zimmer 0211 / 4 84 98 22

**Bendemannstrasse 17**

**Beginn: 10.00 Uhr**

**Ende: 16.00 Uhr**

**Karin Schüren-Keller 0228 / 9 63 77 09**

\*\*\*\*\*

## **Diözesan—Aktivitäten—2001**

- 25.08. DV Frauen-Arbeitskreis/Euskirchen  
Beginn 10.00 Uhr
- 08.09. Regionalgespräch Ost/Velbert  
Beginn 09:30 Uhr
- 15.09. Sommerfest Wuppertal
- 14.09- Seminar Kloster Helgoland
- 16.09. in Mayen (siehe Seite 13)
- 07.10. Reibekuchen-Essen in Euskirchen
- 19.10. DV Regionalgespräch Süd-Ost
- 20.10. Herbstfest Neuss

Weitere Informationen und Auskünfte  
erhältet Ihr von

**Jochen Wachowski**

Tel.: tagsüber 0211 / 60 12 75 - 22  
Abends / Wochenende 0211 / 65 81 881

### **Vorankündigung Seminar Frauen**

**Therapeut:** Frau Ute Lerch  
**Wann:** 01.—03.03.2002  
**Wo:** Kommern / Eifel  
**Thema:** ?

## **Herbstwanderung**

**KB**  
Am **Düsseldorf** Start  
06.10.91 11:30 Uhr

Bendemannstrasse 17

Von **Villa Hügel (Essen)** über Sperrwerk Baldeneysee nach Werden, an der Ruhr vorbei bis nach Kettwig.  
Dann mit der S-Bahn nach Düsseldorf zurück.  
Wanderweg 3—3 ½ Stunden.  
Bei Dauerregen eine Woche später.

Fahrkarte = Preisstufe „B“  
S-Bahn S6 ab Düsseldorf Hbf.





**Wir gratulieren  
herzlich!**

*zum Geburtstag...*

*zum Jubiläum...*

12.08. Gerlinde Weith	65 Jahre
24.08. Ingrid Geyer	60 Jahre
24.08. Peter Barowsky	60 Jahre
29.08. Hermann Dörpinghaus	50 Jahre
08.09. Waltraud Jungjohann	60 Jahre
11.09. Renate Sadurski	60 Jahre
17.09. Hans-Werner Scherf	65 Jahre
18.09. Christine Liedtke	50 Jahre
03.10. Manfred Engels	60 Jahre
04.10. Inge Grützner	60 Jahre
04.10. Gerhard Huy	65 Jahre
17.10. Britta Rudolph	55 Jahre
28.10. Helmut Pohl	55 Jahre



01.08.2001	Hans-Wolfgang Leise
01.10.2001	Eva Vane
01.10.2001	Friedrich Vogel
01.10.2001	Ursula-Maria Vogel

## URLAUB IM KB-BÜRO

**Wir machen Urlaub:**

In der Zeit vom 23. Juli—17. August 2001  
ist das KB— Büro

**Montag, Mittwoch, Freitag  
nicht besetzt.**

In der Zeit vom 18. Sept.—09. Okt. 2001  
ist das KB—Büro

**Dienstag und Donnerstag  
nicht besetzt.**

Claudia Gaspary, Helga Reimer



01.09.2001	Hermann Bonauer
------------	-----------------



# Kreuzbund

Gruppen in Düsseldorf - Treff: 19:00 Uhr

0211 / 17 93 66 - 0

**Informationsstand vom 29.07.2001**

## Montag 19:30—21:30 Uhr

☺ <b>BZ 12</b> Bendemannstr. 17 August Ubbenhorst Tel.: 29 34 81	☺ <b>Bilk—St. Martin</b> Gemeindezentrum-Gladbacher Str. 11 Henni Borgard Tel.: 3 98 21 10
---	---

## Dienstag 19:30—21:30 Uhr

☺ <b>BZ 1</b> Bendemannstr. 17 Erika Worbs Tel.: 15 21 34	☺ <b>Rath</b> Pfarre Heilig Kreuz Rather Kreuzweg 43 Frauke Piepmeyer Tel.: 39 62 65
☺ <b>BZ 2</b> Bendemannstr. 17 Udo Leitschuh Tel.: 02102 / 44 42 03	☺ <b>Holthausen</b> Pfarre St. Josef Neues Pfarrzentrum, Ritastr. 9 Dieter Rölike Tel.: 7 59 73 14
☺ <b>Derendorf 2</b> Pfarre St. Dreifaltigkeit Jugendheim, Becher-/Ecke Barbarastr. Ulrich Lütkemeyer Tel.: 5 14 01 81	☺ <b>Urdenbach</b> Pfarre Herz Jesu Urdenbacher Dorfstr. 22 Hans Koch Tel.: 15 12 57
☺ <b>City 2</b> Pfarre St. Elisabeth Gerresheimer Str. 71 Jugendheim Joachim Zeyer Tel.: 2 20 17 56	☺ <b>Garath</b> Nikolaus-Ehlen-Haus Mathias-Erzberger-/Ecke Carl Severing Str. Peter Bleich Tel.: 02173 / 7 41 73
☺ <b>Unterrath</b> Pfarre St. Bruno Kalkumer Str. 60 (Pfarrzentrum) Frank Tech Tel.: 02173 / 32 74 0	☺ <b>Hassels</b> Evang. Gemeindezentrum Fürstenberger Str. 12-14 Manfred Greiner Tel.: 27 70 61

☺ <b>Info- + Motivationsgruppe für Alle</b> Bendemannstr. 17 Marita Reiher-Bialk Heinz Drillen Tel.: 6 58 89 33 Tel.: 6 58 13 86	☺ <b>Spätnachmittagsangebot</b> <b>!!! 17:30—19:00 Uhr !!!</b> <b>BZ 14</b> Bendemannstr. 17 Jochen Wachowski Tel.: 6 58 18 81
---	--

## Gruppengespräche:



## Mittwoch 19:30—21:30 Uhr

☺ <b>BZ 3</b> Fred Strohauer Bendemannstr. 17 Tel.: 75 29 88	☺ <b>BZ 7</b> Toni Dressler Bendemannstr. 17 Tel.: 02102 / 44 95 01
☺ <b>BZ 10</b> Peter Schulz Bendemannstr. 17 Tel.: 34 88 10	☺ <b>Kaiserswerth</b> Pfarre St. Suitbertus An der Swidbert 70 Willi Sievers Tel.: 32 73 66
☺ <b>Gerresheim,</b> Ökum. Begegnungsstätte Neusser Tor 12 Gudrun Heidemann Tel.: 29 64 42	☺ <b>Wersten 1</b> Orthod. Kirchengemeinde Werstener Feld 65 Axel Nolte Tel.: 78 98 56

**Einzelgespräche:** Jeden **M i t t w o c h** von 10:00—12:00 Uhr  
Anmeldung: Büro Bendemannstrasse 17 ( Hans Koch)

## Donnerstag 19:30—21:30 Uhr

☺ <b>BZ 4</b> Walter Kern Bendemannstr. 17 Tel.: 0203 / 33 67 30	☺ <b>Derendorf 1</b> Pfarre Heilig Geist Ludwig-Wolker-Str. 10 Christian Dohmen Tel.: 23 16 23
☺ <b>BZ 5</b> Hans Beckmann Bendemannstr. 17 Tel.: 41 33 87	☺ <b>Flingern 1</b> Pfarre St. Vinzenz Flurstrasse 57 C Begegnungsstätte Lieb-Frauen Werner Skirlo Tel.: 28 62 30
☺ <b>City 1</b> Pfarre St. Elisabeth Gerresheimer Str. 71 Jugendheim (im Hof) Christa Thissen Tel.: 35 66 17	☺ <b>Flingern 2</b> Pfarre Liebfrauen Lindenstr. 176 (Pfarrzentrum) Manfred Zilm Tel.: 02104 / 80 16 54
☺ <b>Bilk 1</b> St. Ludger Merowinger Str. 170 Frauke Mühlmann Tel.: 31 43 64	☺ <b>Heerd</b> Pfarre St. Benediktus Baldurstr. 24 (Pfarrzentrum) Udo Becker Tel.: 02129 / 37 95 75

## Freitag 19:30—21:30 Uhr

☺ <b>BZ 8</b> Hans Momm Bendemannstr. 17 Tel.: 02104 / 7 23 32	☺ <b>Wersten Mitte</b> Stephanushaus Evang. Gemeindezentrum Wiesdorfer Str. 11-15 Peter Engels Tel.: 7 59 77 89
☺ <b>Vennhausen</b> Markusgemeinde Sandträgerweg 101 (Clubraum) Hans-Jürgen Rost Tel.: 22 46 37	

# KREUZBUND-Kalender



## August 2001

- 06.08. Vorstandssitzung; Beginn 18:00 Uhr  
17.08. Frauengruppe Frau Lerch  
18.08. Tagesseminar / Bendemannstr. 17  
Therapeutin: Verena Verhöven  
20.08. Arbeitskreis der Frauen KB D'dorf  
Beginn: 19:00 Uhr  
25.08. Arbeitskreis: Frauen in Euskirchen  
Beginn 10:00 Uhr  
25.08. Supervision für Gruppenleiter/Stell-  
vertreter, 10:00 - 16:00 Uhr  
26.08. BRUNCH; Beginn:10:30 - 14:00Uhr  
DM 8,50

## September 2001

- 03.09. Vorstandssitzung, Beginn 18:00 Uhr  
10.09. Frauenfrühstück Bendemannstr. 17  
Beginn: 10:00 Uhr - 12:00 Uhr  
10.09. Gruppenleiter-Arbeitsgespräch  
Bendemannstr. 17;Beginn 19:00 Uhr

## Oktober 2001

- 01.10. Vorstandssitzung, Beginn 18:00 Uhr  
06.10. Supervision für Gruppenleiter/Stell-  
vertreter, 10:00 - 16:00 Uhr  
08.10. Frauenfrühstück Bendemannstr. 17  
Beginn: 10:00 Uhr - 12:00 Uhr  
11.10.-Wochenende für den Frauenarbeits-  
14.10. kreis DV im Landhaus Rimpler in  
Vierherrenborn  
12.10.-Seminar im Kloster Helgoland in  
14.10. Mayen (siehe Seite 13)  
15.10. Arbeitskreis der Frauen KB D'dorf  
Beginn: 19:00 Uhr

## Wochenenddienste im BZ Wochenenddienste im BZ

04.08.—05.08.	Derendorf 2
11.08.—12.08.	BZ 1
18.08.—19.08	BZ 3
25.08.—26.08.	BZ 4
01.09.—02.09.	BZ 5
08.09.—09.09.	Unterrath
15.09.—16.09.	Wersten Mitte
22.09.—23.09.	BZ 8
29.09.—30.09.	Gerresheim
06.10.—07.10.	BZ 10
13.10.—14.10.	Hassels

## KB—Kontakte:

### KREUZBUND-Kreisverband Düsseldorf

**Telefon** 0211 / 17 93 66—0  
**F a x** 0211 / 17 93 66—22

Günter Wolf-Thissen (Handy)	0211 / 35 66 17 0171 444 8783
Günter Grommes	0211 / 2 38 33 30
Rita Müller (Handy)	02104 / 80 42 20 0173 534 9716
Heinz Drillen	0211 / 6 58 13 86
Marita Reiher-Bialk	0211 / 6 58 89 33
Frieda Sack	0211 / 78 35 81
Klaus Kehrbusch (Geistl. Beirat)	0211 / 35 59 31-10



### **Notrufnummern** **Kreuzbund**

<b>Büro</b>	0211 / 17 93 66—0
<b>Cafeteria</b>	0211 / 17 93 66—16
<b>Telefonnotruf</b>	0211 / 32 55 55
<b>Telefonseelsorge</b>	0800 / 1 11 02 22
<b>Treff-In</b>	0211 / 73 53 —20 6
<b>Grafenberg 13A</b>	0211 / 9 22—36 10



## Allgemein—Seminar: gemischt

**Leitung:** Helmut Faure  
**Wo?** Kloster Helgoland / Mayen  
**Wann?** 12. - 14. Oktober 2001  
**Thema?** Unausgesprochene Themen  
in der Partnerschaft

**Kosten** Mitglieder DM 200,00  
Nicht—Mitglieder DM 250,00

**Teilnehmerzahl begrenzt: 16 Personen**

**Anmeldeschluss: 30. August 2001**

## Diözesan—Kegelturnier

ausgerichtet von der Gruppe Dormagen:  
um den

### **Ferdinand Schauerte-Gedächtnis-Pokal**

Am 01. September 2001  
um 10:00 Uhr  
im Kegelcenter  
„Pescher Holz“  
Donatusstr. 137  
50767 Köln-Pesch

Dazu laden wir unsere Kegelfreunde/-innen  
aus den Gruppen  
des Diözesanverbandes Köln  
herzlich ein.

Anmeldung bis zum 20. August 2001 an:  
Franz Vienken  
Wilhelm-Busch-Str. 32  
41541 Dormagen  
Tel.: 02133 / 4 13 18  
Fax: 02133 / 47 08 46  
E-mail [vienken@aol.com](mailto:vienken@aol.com)

## Fitwerden mit der

## **Kreuzbund-**

## **Freizeit-Sport-Gruppe**

Treffen: Freitags, 18:00 - 20:00 Uhr  
Sportplatz Altenberg Strasse  
Bahn: 703; 709; 712; 713 und Bus 738

### **Ansprechpartner:**

Dieter Rölke Tel.: 7 59 73 14



**Redaktionsschluss für  
das nächste  
„Gelbe Heft“  
No. 72/2001 ist der  
27.09.2001**



## Aufgabenverteilungsplan für den Diözesanvorstand

Vorstandsamt	Name und Anschrift	Telefon, Fax, e-mail
<b>1. Vorsitzende:</b>	<b>Hiltrud Frohning</b> Frankenweg 30 b 53225 Bonn	Tel.: 0228 - 6 06 11 Fax: 0228 - 2 06 95
<b>Stellvertretender Vorsitzender:</b>	<b>Franz Vienken</b> Wilhelm-Busch-Str. 32 41541 Dormagen	Tel.: 02133 - 4 13 18 Fax: 02133 - 7 08 46 e-mail: vienken@aol.com
<b>Geschäftsführer:</b>	<b>Monika Winterboer</b> Birkenstr. 38 A 40233 Düsseldorf	Tel.: 0211 - 8 10 39 Fax: 0211 - 8 10 39
<b>Geistlicher Beirat:</b>	<b>Pater Johannes Ambach</b> Annostr. 11 50678 Köln	Tel.: 0221 - 3 122 112
<b>Diözesan-Frauenbeauftragte:</b>	<b>Karin Schüren-Keller</b> Am Wichelshof 32 53111 Bonn	Tel.: 0228 - 9 63 77 09
<b>Beisitzer Region Nord:</b>	<b>Hans-Joachim Wachowski</b> Rather Kreuzweg 54 40472 Düsseldorf	Tel.: 0211 - 58 18 81 Fax: 0211 - 0 12 75 29 e-mail: kuerten.wfaa@t-online.de
<b>Beisitzer Region Ost:</b>	<b>Moritz Bachtig</b> Im Johannistal 45 42119 Wuppertal	Tel.: 0202 - 42 28 43 e-mail: bachtig@wtal.de
<b>Beisitzer Region Süd—Ost:</b>	<b>Jörg Sippel</b> Landmannstr. 13 50825 Köln	Tel.: 0221 - 50 43 13 E-mail: joerg-m-Sippel@t-online.de
<b>Beisitzer Region West:</b>	<b>Reinhold Frommen</b> Annostr. 41 41462 Neuss	Tel.: 02131 - 4 31 29 Mobil: 0172 - 00 43 79 E-mail: ReinholdFrommen@freenet.de
<b>Beisitzer Region Süd—West:</b>	<b>Kurt Brock</b> Goethestr. 1 53879 Euskirchen	Tel.: 02251 - 89 74 Fax: 02251 - 66 54 E-mail: KurtBrock@t-online.de

## des Kreuzbundes in der Erzdiözese Köln

### Aufgaben

Führung des Verbandes, Vertretung nach außen, Mitglied in:  
Diözesancaritasrat, **KLAGS**, Diözesanrat der Katholiken im  
Erzbistum Köln, Nordrheinische AG.

Beauftragter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, zuständig für: Mitgliederverwaltung, Mittel-Beantragung, Organisation des Diözesanverbandes, Helferschulung gemeinsam mit dem DiCV, Vertretung der Diözesanvorsitzenden.

Leiterin der Geschäftsstelle, zuständig für: Buchhaltung, Kassenführung, Seminarwesen, Die Tätigkeit als Buchhalterin wird auf Stundenlohnbasis vergütet.

Gottesdienst an Diözesanveranstaltungen

Zuständig für alle Belange von Frauenarbeit, Frauenarbeitsgespräche, Frauen-Aktivtage, Einrichtungen von Frauen-Gesprächskreisen, Planung von Frauenseminaren

Referent Basiswissen  
Ausschussmitglied im Bundesverband

Seniorenbeauftragter  
Beauftragter für Info-Abende in Fachkliniken

Referent Basiswissen, Beauftragter für Schulungen Krankenkassen- und BfA-Zuschüsse, Verbindungsmann im Fachausschuss Suchtselbsthilfe der Nordrheinischen AG Sucht

Beauftragter für Jugend und Familie

Beauftragter für das Seminarwesen

# **Zweifach süchtig: nach Zigaretten!**

**(auch Psyche verlangt nach Tabak)      aus RP**



## **Experte warnt: Nikotin macht ähnlich abhängig wie Kokain und Heroin!**

„Es ist ein totales Un Ding, dass ein Produkt, das täglich über 300 Menschen tötet, an jeder Strassenecke und zu jeder Tages- und Nachtzeit unkontrolliert zu bekommen ist.“ Peter Lindinger, Psychologe am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg, schwillt der Kamm. Während Politiker noch darüber diskutieren, ob man Zigaretten an Automaten nicht doch besser mit Chipkarten kaufen sollte, möchte er die Automaten gleich ganz abschaffen. Und die Zigaretten dazu.

18 Millionen Menschen in Deutschland rauchen regelmäßig. Aufhören? Wenn das so einfach ginge. Denn Rauchen macht süchtig und Nikotin steht mit seinem Suchtpotenzial den Drogen Kokain und Heroin oder Amphetaminen in nichts nach. Die Gefahr von Zigaretten werde in der Gesellschaft nicht erkannt - weil keiner wissen wolle, was für ein starker Suchtstoff Nikotin ist, erzählt Lindinger. Wie die Nikotinsucht entsteht, erläutert der Fachmann so: „Nikotin, beim Rauchen inhaliert, stimuliert das dopaminerge System - die Belohnungsstrecke im Hirn, die von allen Suchtmitteln bedient wird - und löst dort euphorische Gefühle aus.“ Der Dauerkonsum von Nikotin führe dazu, dass sich bestimmte Nervenzellen im Hirn (nikotinergen Acetylcholin-Rezeptoren nennt es der Fachmann) innerhalb kurzer Zeit vermehren. „Diese haben sich auf die Aufnahme von Nikotin spezialisiert und schreien nach dem Stoff, sobald sie nicht mehr versorgt werden“, erklärt Lindinger.

Das ist die eine Seite der Sucht, die pharmakologische. Die andere, schwer zu bekämpfende Seite, ist die psychologische.

„Wer mit dem Rauchen aufhört, wird in den ersten zehn Tagen mit Entzugserscheinungen rechnen müssen, wie Schlaf- und Konzentrationsstörungen, größerem Appetit, Anspannung und Schwitzen, erläutert Lindinger, der vor langer Zeit selbst einmal das Rauchen aufgegeben hat.

Mit der psychologischen Abhängigkeit hat der Ex-Raucher länger zu kämpfen. Denn diese Seite der Sucht wird immer wieder reaktiviert durch die Umgebung und seine eigenen Routinen. Gebäude, Tageszeiten, Situationen wirken als Schlüsselreiz, der zur Zigarette greifen lässt. Der Raucher hat sich eben konditioniert.“

Die Gefahr eines Rückfalls sei in angenehmen Situationen besonders hoch; dann sind meistens andere Raucher und Alkohol mit im Spiel. Die Sucht lauere andererseits auch in kritischen Situationen; in privaten Krisen, bei Problemen am Arbeitsplatz oder wenn der Betreffende schlechte Nachrichten bekommen habe.

Eine Krise kann der Raucher auch dann bekommen, wenn er erfährt, was die Zigarettenkonzerne neben nikotinhaltem Tabak noch so alles in den Glimmstengel mischen:

„Insgesamt sind noch etwa 4000 andere Inhaltsstoffe in einer Zigarette, von denen ein Großteil schädigend und suchterregend ist. Zugemischt werden Aromen, Glycerol zum Feuchthalten, Konservierungsstoffe, Lakritz und Ammoniak“, zählt Lindinger auf, „letzteres weitet die Bronchien und sorgt dafür, das das Nikotin noch schneller wirkt.“





# Erinnerungen von Friedel Wilhelm Hennemann



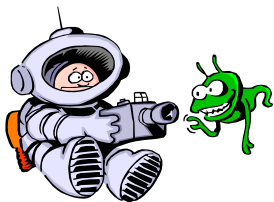
## So war es für alle, die vor 1945 geboren wurden!

Wir wurden vor der Erfindung des Fernsehens, des Penicillins, der Schluckimpfung, der Tiefkühlkost geboren und kannten Kontaktlinsen, Xerox und die Pille noch nicht. Wir kauften Mehl und Zucker noch in Tüten und nicht in Geschenkpackungen. Wir waren schon da, bevor es Radar, Kreditkarten, Telefax, die Kernspaltung, Laser und Kugelschreiber gab.

Es gab noch keine Geschirrspüler, Wäschetrockner, Klimaanlage, Last-Minute-Flüge und der Mensch war auch noch nicht auf dem Mond gelandet. Wir haben erst geheiratet und dann zusammengelebt. Zu unserer Zeit waren Bunnies noch kleine Kaninchen und Käfer keine Volkswagen. Und mit jemandem zu gehen, hieß fast verlobt zu sein. Wir waren da, bevor es den Hausmann, Emanzipation, Pampers, Aussteiger und computergesteuerte Heiratsvermittlungen gab. Zu unserer Zeit gab es noch keine Gruppentherapie, Sonnenstudios oder das Kindererziehungsjahr für Väter und keine Zweitwagen. Es gab auch keine elektronischen Schreibmaschinen,

künstliche Herzen, Yoghurt und Jungen, die Ohrringe trugen. Die Worte Software für alles, was man beim Computer nicht anfassen kann und Non-Food für alles, was man nicht essen und trinken kann, waren noch nicht erfunden. In dieser Zeit hieß

„Made in Japan“ noch billiger Schund und man hatte auch noch nie was von Pizzas,



Wir liefen schon auf der Strasse rum, als man für 5 Pfennige ein Eis, einen Beutel Studentenfutter oder eine Flasche Knickerwasser kaufen konnte. Wir haben Briefe mit 12-Pfennigmarken frankiert und konnten für 10 Pfennige mit der Strassenbahn von einem Ende der Stadt bis zum anderen fahren.

Wir waren sicher noch nicht dabei, als man entdeckte, dass es einen Unterschied zwischen den Geschlechtern gab, aber wir haben die erste Geschlechtsumwandlung noch miterlebt.

Wir sind die letzte Generation, die so dumm ist zu glauben, dass eine Frau einen Mann heiraten muss, um ein Baby zu bekommen. Wir mussten fast alles selber tun und mit dem auskommen, was wir hatten. Und Glück mussten wir immer haben.

Die ganze Entwicklung haben wir über uns ergehen lassen müssen. Wen wundert es da schon, wenn wir manchmal ein wenig konfus sind, weil es eine so tiefe Kluft zwischen den Generationen gibt?



# Beduselt im Job

Von Eveline Ernst

Eingesandt von H. Moormann



Die Alltagsdroge Alkohol wird immer noch verharmlost. Trotzdem wird die Sucht toleriert - auch am Arbeitsplatz.

## **Beduselt vorm Monitor: Vier Millionen Deutsche heben einen im Job. „Helfen statt kündigen ist unser Motto“.**

Sagt Karl Gottwald, Leiter der Personalabteilung am Flughafen Düsseldorf. Seit 1993 bietet der Flughafen für alkoholgefährdete Mitarbeiter den Arbeitskreis „Sucht der Betriebe“ an. „Fünf bis zehn Prozent der Arbeitnehmer haben Alkoholprobleme“, erklärt Gottwald gegenüber NetDoktor. Rund vier Millionen Deutsche trinken im Job. Dabei seien alle Schichten betroffen. „Vom Abteilungsleiter bis zum Straßenkehrer ist alles vertreten.“

In Gesprächsschulungen lernen die Chefs den richtigen Umgang mit süchtigen Mitarbeitern. Auch die Kollegen sind in das Programm eingebunden. Sie lernen, erste Anzeichen von Sucht in ihrem Berufsumfeld zu erkennen und den Betroffenen zu helfen. Die alkoholkranken Mitarbeiter kommen an einem Entzug nicht vorbei. Sie können zwischen einer ambulanten oder stationären Entgiftung wählen — ohne ihre Stelle zu gefährden. Zusätzlich können sie sich einer Selbsthilfegruppe im Betrieb austauschen. „Wenn alle Gespräche versagen und der Alkohol weiterhin wichtiger als der Beruf ist, dann erst sprechen wir die Kündigung aus“, so Gottwald. „Ist ein Mitarbeiter trocken, outet sich der Nächste“, beklagt Gottwald. Dennoch kann sich die Bilanz des Arbeitskreises sehen lassen: Rund 80 Prozent der Betroffenen blieben nach einer erfolgreichen ambulanten oder stationären Therapie über einen Zeitraum von acht Jahre abstinent. „Man kann das Thema ‚Alkohol am Arbeitsplatz‘ nur offensiv angehen“, weiß Franz Offermann, Facharzt für Arbeitsmedizin vom Berufsgenossenschaftlichen Arbeitsmedizinischen und Sicherheitstechnischen Dienst (BAD) in Bonn.

Fakt ist, dass das Thema Alkohol am Arbeitsplatz meist unter den Teppich gekehrt wird - so lange nichts passiert. Bundesweit gibt es rund 92.000 Fälle von Arbeitsunfähigkeit und Invalidität in Folge von Alkoholabhängigkeit und Alkoholpsychosen. Jedes Jahr sterben deutschlandweit etwa 42.000 Menschen an ihrem Alkoholkonsum. „Das alltägliche Verdrängen und Verharmlosen macht den Umgang mit der legalen Droge Alkohol so schwierig“, sagt Offermann im Gespräch mit NetDoktor.

Hinzu komme die Illusion, dass es einen unproblematischen Umgang mit der Droge Alkohol geben könne. Nach der Devise: Ich trinke, aber ich habe es unter Kontrolle. Alkohol sei ein Genussmittel, weise aber eindeutig die Merkmale einer Droge auf. Der Konsum führe schnell zu Missbrauch und Abhängigkeit - fließenden Übergängen.

### **„Vorbeugung wichtiger denn je“**

Vorbeugende Maßnahmen, wie sie der Düsseldorfer Flughafen anbietet, sind noch selten. Bei der Polizeipressestelle beispielsweise heißt es lediglich: „Bei uns herrscht absolutes Alkoholverbot im Dienst. Aber wie überall wird es einige geben, die sich nicht daran halten.“ Und die Alkoholsucht sei, so Facharzt Offermann, nicht immer eindeutig erkennbar. Fatalerweise gerade bei trinkgewohnten Personen. Anzeichen könnten häufige Abwesenheit, lange Pausen oder häufige Fehltage sein, erklärt der Arbeitsmediziner. Viele zeigen in der Arbeit massive Leistungseinbußen, machen häufig Fehler, sind unzuverlässig und verschwitzen Termine. Irgendwann klaffen große Lücken zwischen der Leistung des Arbeitnehmers und dem Lohn, den er bekommt. Offermann meint: „Der Arbeitgeber zahlt 100 Prozent Lohn, also hat er Anspruch auf 100 Prozent Leistung“.





## **Suchtexperten: Zehn mal mehr Alkoholiker als Drogensüchtige**

(ingesandt von H. Moormann)

Alkohol ist nicht der einzige Grund für Arbeitsausfälle. Eine Studie der Volkswagen AG zeigt, dass junge Industriearbeiter illegale Drogen auch hinter dem Werkstor konsumieren. Zugedröhnt mit Cannabis, Amphetaminen und sogar Heroin hantieren sie an den Maschinen. Angesichts dieser Tendenz besteht dringender Handlungsbedarf.

„Vorbeugende Maßnahmen in den Betrieben sind wichtiger denn je“, meint Offermann.

### **Selbstverantwortung ist gefragt....**

In einem Artikel der WZ vom 12.06.01 wird berichtet, dass die Ordensschwester Maria Clementine Martin mit „Klosterfrau Melisengeist“ vor 175 Jahren einen „Klassiker der Selbstmeditation“ geschaffen habe.

Auf den Vorwurf, einige Kunden würden nicht nur wegen der 13 Heilpflanzen sondern auch wegen der 79 Prozent Alkohol an dem Klassiker nippen, reagiert der jetzige Vorsitzende der Geschäftsleitung, Herr Friedrich Neukirch mit vibrierender Stimme: „Wäre der Schaden größer als der Nutzen, gäbe es schließlich gar keine Zulassung.“

Unter dem Aspekt, dass der Konzern mit seinen Produkten insgesamt jährlich 1,2 Milliarden Mark umsetzt und rund ein Viertel davon auf das Konto „Melisengeist“ geht, kann ich nur noch sagen: „Der Zweck heiligt die Mittel.“  
Ursel Klein, Derendorf II



In Deutschland gibt es nach Expertenmeinung mindestens zehn Mal so viele Alkoholiker wie Drogenabhängige.

Schätzungen zufolge stünden den etwa 1,5 Millionen Alkoholabhängigen 120 000 bis 150 000 Drogensüchtige gegenüber, teilte der Fachverband Sucht bei seiner Jahrestagung in Heidelberg mit. Zu den Alkoholabhängigen kommen noch 2,4 Millionen Menschen hinzu, die als sogenannte „Alkoholmissbraucher“ regelmässig zu viel trinken.

Auch die Zahl der Medikamentensüchtigen wird auf 1,5 Millionen geschätzt. Die an einer Suchtkrankheit leidenden Menschen verursachen der Rentenversicherung 1999 Behandlungs- und Rehabilitationskosten von 872,9 Millionen Mark ( 446 Mio. Euro ). Trotz der hohen Kosten lohne sich die Rehabilitation. So verursache jeder Alkoholiker in Frührente im Schnitt Kosten in Höhe von 190 000 Mark, während die Rehabilitation eines Alkoholkranken hingegen nur 23 000 Mark koste.

Fünf Jahre nach einer stationären Rehabilitation seien im Schnitt noch 79 Prozent der Patienten im Arbeitsleben aktiv und zahlten damit in die Rentenkasse ein.

Im Fachverband Sucht sind 80 Krankenhäuser und andere Therapiestellen für suchtkranke Menschen Mitglied.





## Unser Drink-Tipp:

### Beeren-Milch-Mix:

#### Zutaten für 4 Personen

300 g vollreife Beeren (z.B. Erdbeeren und / oder Himbeeren)  
500 ml Buttermilch  
4 El Traubenzucker

#### Zubereitung

Beeren waschen und mit der Hälfte der Buttermilch pürieren. Restliche Buttermilch und Traubenzucker zufügen und schaumig aufmischen.



## Zum guten Schluss...

„Was müsst ihr tun, damit euch eure Sünden vergeben werden?“ fragt der Pfarrer in der zweiten Schulklasse. Meldet sich die kleine Ute: „Ist doch klar: erst mal sündigen!“



„Herr Ober, so eine Unverschämtheit! Das ist doch niemals Bohnenkaffee.“ - „Und wie kommt es dann, dass Sie sich schon nach einem Schluck so aufregen?“



**Die Ehefrau erschrocken:** „Egon, unter unserem Bett quietscht eine Maus!“

Er verschlafen: „Na und? Soll ich jetzt vielleicht aufstehen und sie ölen?“



**Alle angenehmen Dinge sind entweder unmoralisch, verboten oder machen dick!**

